aufschlug, brachte Marianne eine Tasse Fleischbrühe, und flößte dieselbe der Alten ein, und als sich diese erhohlte, führte sie sie in die Stube ihrer Aeltern, damit sie hier ausruhen und neue Kräfte sammeln konnte.

Eine fremde Frau, welche auf der Durchreise in der Stadt erst angekommen war, war Zeuge des ganzen Vorfalls, und ihr gefiel insbesondere Mariannens wohlwollende Geschäftigkeit und Dienstfertigkeit gegen die Alte. Sie folgte ihr in die Wohnung des Schuhflickers. Dort erkannte sie die Alte als eine Bekannte; denn diese war vor vielen Jahren in dem Hause ihrer Aeltern im Dienste gestanden. Sie beschenkte dieselbe reichlich, damit sie sich besser pflegen könne. Mariannen hatte aber die Frau wegen ihrer Dienstfertigkeit gegen die Alte so liebgewonnen, daß sie dieselbe in der Folge zu sich nahm, und mütterlich für sie sorgte.

Unordnung.

Isabella war nicht an Ordnung und Reinlichkeit zu gewöhnen. Sie ließ Alles stehen und liegen, wo sie es gebraucht hatte, und immer mußte hinter ihr aufgeräumt werden. So hatte sie an dem Tage, wo sie mit ihren Aeltern und Geschwistern zu dem Großvater gehen sollte, um ihm zum Geburtsfeste Glück zu wünschen, ihren Schreibzeug, als

sie zum Ankleiden abgerufen wurde, auf das Fensterbret gestellt, und die beyden Flügel des Fensters waren nicht fest geschlossen.

Als Isabella ganz angezogen war, stellte sie sich mit dem Rücken gegen das Fenster. Es trat ihr Bruder in das Zimmer, und ließ bey einem gewaltigen Windzuge die Thür stark zufallen. Dadurch öffneten sich die beyden Fensterflügel, stießen das Tintenfaß hinab, und die Tinte floß über Isabellens schönes Kleid, welches dadurch ganz verdorben wurde. Zur Strafe mußte Isabelle zu Hause bleiben, was sie sehr schmerzte. Man sagt, daß dieser Vorfall ihr zur Warnung gedient, und daß sie sich von nun an mehr zur Ordnung gewöhnt habe.

Betrug und Strafe.

Der fünfjährige Otto hatte von dem Großvater zum Geburtstage ein neues blankes Zwanzigkreuzer-Stück zum Geschenke erhalten. Er stand vor dem Hausthore, und spielte mit demselben. Ein Knabe, welcher überzuckerte Mandeln, Kastanien, Zuckerplätzchen und anderes Naschwerk in einem Korbe zum Verkaufe herum trug, both dem kleinen, unverständigen Otto von seinen Waaren an, und forderte ihn auf, ihm sein Silberstück dafür zu geben.